

N. R. 2. 3. I. 70

Auf der Suche nach Musikern wurden Telefondrähte heiß

Ersatz für Orchester aus umliegenden Städten

Nach halbjähriger Pause tritt er wieder vor sein Orchester: Erholt, entspannt, Ruhe und Energie gleichzeitig ausströmend nahm Generalmusikdirektor Professor Georg Ludwig Jochum die Probenarbeit für das erste Hauptkonzert im neuen Jahr auf. Doch was ihn mit kräftigem Applaus willkommen hieß, war fast nur zu drei Vierteln „sein“ Orchester. Von Duisburgs 86 Musikern sind 18 durch schwere Erkältung oder Grippe dienstunfähig.

Daß das Sinfoniekonzert in der nächsten Woche dennoch nicht gefährdet ist, ist dem unermüdlichen Einsatz des Orchestergeschäftsführers Hanns Uhlen zu danken, mit dem Telefonhörer inzwischen weit enger verbunden als mit Messer und Gabel. Regelmäßige Mahlzeiten fallen bei ihm jedenfalls gänzlich aus, seitdem bei seinen Musikern der Grippe-Notstand ausgebrochen ist.

Daß bei Krankheitsfällen Musiker aus Nachbarstädten ausgelie-

hen werden, ist eine alte Regel. Wenn jedoch die Erkältung über ein ganzes Bundesland hereinbricht, dann klingen die telefonischen Bitten um ein paar Aushilfen leicht wie Hohn. „Die anderen sind zum Teil noch schlimmer dran als wir, da hat ein Virus eine ganze Gruppe befallen“, erläutert Hanns Uhlen. So sind in Düsseldorf die Geigen buchstäblich dezimiert. Gelegentlich ist irgendwo noch ein Musiker frei, der für einen Opernabend einspringen kann, aber einen Streicher oder Bläser für fünf Proben und drei Aufführungen (eine davon in Bottrop) zu bekommen, das ist augenblicklich fast unmöglich.

Immerhin: Hanns Uhlen hat es geschafft! Aus Düsseldorf und Bochum, aus Essen, Gelsenkirchen und Wuppertal kommen die Kollegen angereist, damit die Duisburger auch im Januar nicht auf ihr Sinfoniekonzert verzichten zu brauchen. Orchester-Geschäftsführer Uhlen („Sagen Sie lieber Mädchen für alles“) hat nicht einmal von dem freien Tag Gebrauch gemacht, den das Land gestern seinen Angestellten und Beamten konzidierte. Er wanderte zu gewohnter Stunde in Richtung Stadttheater: „Ich wußte ja schon, was kam!“ Ein paar neue Krankmeldungen konnten ihn also nicht mehr überraschen.

Alptraum des Duisburger Musiklebens: daß die Grippewelle auch Hanns Uhlen erfaßt! „Das darf nicht vorkommen“, kommentiert er entschlossen — aber was heißt das schon, wenn die Genehmigung zu diesem Interview durch Kulturdezernent Dr. Wehner vom Krankenbett aus erteilt wurde? **ka**



Wieder genesen: Generalmusikdirektor Prof. Georg Ludwig Jochum.